

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 6

Artikel: Die ungalante Maske
Autor: B.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-481887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ungalante Maske

Es war auf einem der großen Festschingsbälle der Pariser Oper im Jahre 1862. Ein Herr von Laballe betrat, als Bärenführer verkleidet, mit einem Bären an der Kette den Ballsaal. Alles bewunderte die vorzügliche Maske, die, obwohl aus Pappe, ungeheuer erschien. Der Bär wackelte wie ein echter auf seinen Hinterfüßen, brummte zufrieden in sich hinein und ... lassen wir jedoch lieber, um den Stil zu wahren, den verkürzten Bericht eines Zeitgenossen folgen:

«... unser Petz wurde recht vertraulich, besonders gegen eine Dame, der er Complimente ins Ohr zu raunen schien. Als aber seine Zudringlichkeit die Grenzen der Bescheidenheit überschritt und die Ungeduld der Dame fruchtlos blieb, riß ihr die Geduld: ‚Mein Herr‘, sagte sie, ‚Ihr Betragen ist mehr als nur Scherz, verschonen Sie mich mit Ihrer Zudringlichkeit oder ich rufe meinen Gemahl‘. - ‚Hrrnm, hrrnm‘, brummte der sie an.

‚Lassen Sie doch‘, sagte eine Nachbarin, ‚es ist jedenfalls ein Frauenzimmer, ein Herr würde sich so etwas nicht erlauben‘. ‚Unmöglich‘, fiel ihr ein Gentleman ins Wort, ‚ein Frauenzimmer ist eines solchen Basses gar nicht mächtig‘. ‚Mein Herr‘, wandte er sich dann ans Zotteltier, ‚Ihr Betragen ist sehr auffallend, Sie stoßen an‘. ‚Hrrnm, hrrnm‘, war die lakonische Antwort. ‚Geben Sie sich zu erkennen; Sie sind ein dummer Junge; verstehen Sie mich nicht oder wollen Sie etwa auf Ihrer feigen Bärenhaut einen dummen Jungen sitzen lassen? Sie sind auf Pistolen gefordert! Jetzt müssen Sie sich zu erkennen geben oder Sie sind ein ehrloser Mensch‘.

Mittlerweile war einer der Aufsichtsbeamten hinzugetreten. ‚Mein Herr‘, redete er den Petz an, ‚die Pflicht meines Amtes nötigt mich, Sie dringend aufzufordern, sich zu demaskieren, um sich wegen Ihres Benehmens zu rechtfertigen‘. ‚Hrrnm, hrrnm!‘, ‚Scherz beiseite. Sie wollen nicht? So muß ich wider Willen einen andern Ton anneh-



Pfändler mit der Unschuldslilie

Eine Photographie, von der wir keine Kopie, wohl aber das Negativ gefunden haben!

men und Ihnen die Entlarvung befehlen...!

In diesem Augenblick trat Laballe hinzu, riß dem Ungetüm die Maske vom Kopf, und zum Vorschein kam — ein echter Bär, der sich gutmütig von seinem Herrn fortführen ließ.» B. F.

Bim Hürotsvermittler

«... aber wüssezi, ich möcht halt e-n ehrbari Frau künne lärne.»

«Jä wie meinid Sie das, ä Frau mit meh Ehr oder mit meh ‚bar‘?» Karagös Sch.

Basic-Französisch

In der Französischstunde der 1. Sekundarklasse gibt der Lehrer einen französischen Satz zum Uebersetzen: «Mon grand-père à des cheveux gris.»

Nach einem langen Stillschweigen meldet sich ein-ur zögernd: «Min Großvatter hätt e Schwögeri!» Sch.

Die Schweizer

haben sehen müssen, daß sie nicht die ausschließlichen Pächter der Freiheitsliebe in Europa sind, daß sie aber durch den alten Besitz und Gebrauch der Freiheit eine doppelte Verpflichtung haben.

Gottfried Keller, 1819—1890.

Aus Jelmolis Bücherreihen sind frohe Stunden auszuleihen.

Jelmoli Zürich

**Bündnerstube
Königstuhl**
ZÜRICH I
Stüssihofstatt 3
Limmatquai 66

Inhaber: Stefan Müller
Telefon 4 16 12

**Nur eine Spezialität:
Die Qualität**

„Silot“

Weibel-Kragen
Neue amerikanische Form
30 Rp. per Stück im Dtz.
Weibel-Kragenfabrik A.-G., Basel, 20